

**LESERMEINUNG**

**Zukunftsprojekte (Teil II)**

**Alpengebiet**

Wenn das Malbunkonzept einmal erfolgreich verwirklicht wird, muss im Alpengebiet mit einem höheren Verkehrsaufkommen gerechnet werden. Auf jeden Fall kann es doch nicht sein, dass die schöne Berggemeinde Triesenberg mit einem so genannten «Durchgangsverkehr» belastet wird. Nach meiner Auffassung muss das gesamte Alpengebiet vom motorisierten Verkehr freigehalten werden und mit einer Bahn vom Talgrund aus, gut eingebettet in die Landschaft, erschlossen werden. Die Techniker sollen sich den Kopf zerbrechen, ob die Erschliessung mit einem Schienenfahrzeug, einer Hochbahn oder sonst welchen Errungenschaften realisiert werden kann. Erst dann können wir von einem Luftkurort und einem Rückzugsgebiet mit Erholungscharakter sprechen. Jedenfalls könnten wir den Einheimischen und Gästen ein besonders Erlebnis bieten, z. B. in einem Panoramawagen stressfrei unsere herrliche Natur und Landschaft geniessen. Dem Umweltschutz wäre wiederum Rechnung getragen.

**Verkehrsplanung**

Verkehrs- und Raumplanung greifen stark ineinander oder anders gesagt, sie müssen eine Einheit bilden. Wenn wir die heutige Entwicklung analysieren, müssen wir feststellen, dass nicht alles in die richtige Richtung läuft. Die Dorfszentren, besonders im Oberland, entvölkern sich und machen dem störenden Verkehr und den Büroflächen Platz. Wie soll z. B. das Vaduzer Städtle belebt werden, wenn die Menschen, die hinter den Fassaden einen harten 8- bis 9-Stundentag zu bewältigen haben und die Bewohner, sei es Jung oder Alt, immer mehr an die Peripherie gedrängt werden? Wir müssen den Mut aufbringen, alte Denkweisen über Bord zu werfen und die Gesetze zukunftsorientiert fassen. Je knapper der Baugrund, umso höher die Preise. Dem können wir entgegenwirken, wenn wir uns mit den Bauten in die Höhe orientieren, also, je höher der Bodenpreis umso höher die Gebäude. Ich könnte mir als Beispiel ein Verwaltungsgebäude des Landes mit 25 bis 30 Stockwerken vorstellen, damit die ganze Verwaltung an einem Ort ihren Dienst für das Volk ausübt. Auch für Geldinstitute, Versicherungen, Stiftungen und dergleichen könnte ich mir ein zentrales Gebäude vorstellen. Wir dürfen unseren sauberen Finanzplatz ruhig nach aussen zeigen. Dieses Verwaltungs- und Wirtschaftszentrum mit Gastlokaltäten und Einkaufsmöglichkeiten, direkt an das Alternativverkehrssystem angeschlossen, wäre ein Hit für Beamte, Angestellte und Besucher und ein Anreiz, die neuen Verkehrsmittel zu nutzen. Das vorgeschlagene Verkehrskonzept kann nicht von heute auf morgen verwirklicht werden. Die Reihenfolge der Projekte ist heute schon klar gegeben. Die ganze Angelegenheit wird eine Menge Geld kosten, sollte aber für eines der reichsten Länder mit einem weltweit genutzten Finanzplatz keine unüberwindbare Hürde darstellen. Den kommenden Generationen sind wir verpflichtet, ein wohnliches, lebenswertes Liechtenstein zu hinterlassen.

Hans Oehri, Tannwald 5, Schellenberg

# Sicherheit und Lebensraum

Es geht um den Lebensraum von über eine halbe Million Menschen

**MÄDER** – An der 3. Plattform «Öffentlichkeit» der Internationalen Regierungskommission (IRKA) stand im Rahmen des Entwicklungskonzeptes Alpenrhein die Vorstellung und Diskussion des Massnahmenkonzeptes im Zentrum.

Um zukünftig für das Einzugsgebiet Rheintal in den Bereichen Hochwassersicherheit, Gewässerschutz, Ökologie, Energie, Wirtschaft sowie Naherholung und Freizeit nachhaltig gute Voraussetzungen zu schaffen, wird für den Rhein mehr Raum benötigt.

Die Entscheidung der Regierungen des Fürstentums Liechtenstein, des Kantons Graubünden, des Kantons St. Gallen sowie des Bundeslandes Vorarlberg, die Zukunft des Alpenrheins durch ein Entwicklungskonzept gemeinsam mit der IRR aktiv in die Hand zu nehmen, ist in der Geschichte dieses Flusses einzigartig. Einmalig ist auch, dass die IRKA mittels öffentlichen Plattformen die Behörden-, Experten- und Interessensvertreter nicht nur laufend informiert, sondern sie in den Entscheidungsprozess einbindet. Beim Entwicklungskonzept Alpenrhein arbeiten drei Staaten und vier Länder einerseits grenzübergreifend und andererseits im fachlichen Bereich interdisziplinär zusammen.

**Vorrangflächen, Aufweitungen und Notentlastungsräume**

Experten-, Behörden- und Interessensvertreter diverser Institutionen wurden an der 3. Plattform «Öffentlichkeit» sehr tiefgründig über die Massnahmen des Entwicklungskonzeptes Alpenrhein informiert. Projektleiter Klaus Michor und Referent Benno Zarn verstanden es, die



Die Einzigartigkeit des «Entwicklungskonzeptes Alpenrhein» ist es, dass von Anfang an sämtliche Vertreter diverser Institutionen in den Entscheidungsprozess eingebunden wurden.

Hauptanliegen, die an die Vorrangflächen, Flussaufweitungen, Notentlastungskorridore, an die Schwallminderung sowie an das Geschiebemanagement und die Passierbarkeit gestellt werden, transparent vor Augen zu führen. Hochwasserschutz, Erhaltung und Pflege des Wasserhaushaltes, Strukturvielfalt durch ökologische Massnahmen und die Anforderungen an den Naherholungs- und Freizeitraum sind die prioritären Intentionen. Betreffend der Schwallminderung werden mit der kürzlich fertig gestellte Projektstudie «Schwallreduktion und Hochwasserspitzenminderung im Alpenrhein» Möglichkeiten für Verbesserungen aufgezeichnet.

Als Paradebeispiel einer Revitalisierung im Kleinen aufbauend auf der Basisstrategie der Internationalen Regierungskommission fand

die Binnenkanalmündung in Rugell besondere Erwähnung, deren Erfolgsmessung beeindruckend ist: Um 1820 herum gab es 24 Fischarten, 1980 waren es noch vier und heute hat die Artenvielfalt wiederum stark zugenommen. Bei den Vogelarten waren es vor der Revitalisierung 27 Arten, heute sind es 43.

**Information der Bevölkerung als zentrale Aufgabe**

Auf der Fach- und Behördenebene wie auch bei den Interessensvertretern fand das Massnahmenkonzept in den Grundsätzen eine weitestgehende Zustimmung. Der IRKA und dem Projektteam wurden für die einzigartige Grundlagenerarbeitung Lob und Anerkennung ausgesprochen. Dass zwischen raumplanerischen, landwirtschaftlichen, wirtschaftlichen und ande-

ren Nutzungsansprüchen noch etliche Abstimmungsgespräche benötigt werden, liegt in der Natur der Sache. Es gibt jedoch keinen vergleichbaren Entwicklungs- und Entscheidungsprozess in dieser Grössenordnung, der alle Nutzer von den Anfängen an an «einen Tisch» vereinte. Es sei nun äusserst wichtig, dass die Menschen in den Flussanliegergemeinden eingehend informiert werden, damit das Entwicklungskonzept Alpenrhein mit dem Massnahmenkonzept von der Politik und der Öffentlichkeit nicht nur akzeptiert, sondern getragen wird. Die 500 000 Menschen am Alpenrhein müssen sich bewusst werden, welches Schadenpotential vom Alpenrhein ausgehen kann, wenn nicht heute für die nächsten Generationen die Weichen gestellt werden. (PD)

## Kräuterheilkunde nach Hildegard von Bingen

Dr. Felizitas Karlinger spricht über Leben und Werk der Hildegard von Bingen

**SCHAAN** – Im Rahmen des Kneipp-Vereins spricht die Ärztin Felizitas Karlinger aus Bludenz – bekannt durch Sendungen im ORF – über «Heilkräuter nach Hildegard von Bingen», beleuchtet Leben und Werk dieser aussergewöhnlichen Frau.

• Theres Matt

Wer nach fast tausend Jahren mit seiner Botschaft eine so vielfältige Attraktivität besitzt wie Hildegard von Bingen, muss einen glaubwürdigen Kern haben. Die Spiritualität dieser Visionärin, ihre Erkenntnisse bereichern auch heute noch manche Sparten unseres Lebens, auch die Naturheilkunde. Immer mehr findet die ganzheitliche Therapie Hildegard von Bingen weit-

verbreitetes Interesse. Hildegard von Bingen's Schriften und Aufzeichnungen lassen auch eine scharfe Beobachtungsgabe erkennen, sagen aus, wie sie versucht, die unsichtbaren Ursachen zu erforschen, die den sichtbaren Dingen und Erscheinungen zugrunde liegen und ihnen Antrieb und Lebenskräfte geben. Bei ihr finden sich eine Vielzahl von Rezepten pflanzlicher Heilmittel, genaue Anweisungen über Ernährung, die Zusammenhänge von Seele und Körper. Die Kräuterheilkunde bildet einen wesentlichen Teil. Vieles ist durch den heutigen Wissensstand der Naturheilkunde bestätigt. Die Hildegard-Ernährungslehre setzt Lebensmittel als Heilmittel ein. Interessant die darin sich spiegelnde Parallele zur Fünf-Elementen-

Lehre der traditionellen chinesischen Medizin.

Hildegard von Bingen steht mit ihrer nüchternen Beobachtungsgabe der Natur und ihrem medizinischen Ansatz – einer rationalen Erklärung körperlicher Funktionen – auf der Höhe ihrer Zeit, bereichert die heu-

ge Wissenschaft. Sie gibt uns Denkanstösse in allumfassenden Bereichen. Der Vortrag am 16. Juni um 19.30 Uhr in der Aula der Primarschule Ebenholz Vaduz über diese grosse Persönlichkeit und ihr Wirken gibt auch einen Überblick über Heilpflanzen und ihre Anwendung.

**IN KÜRZE**

**Ausflug des Frauenvereins Vaduz**

**VADUZ** – Wer hat noch Lust und Zeit am Dienstag, den 22. Juni mit dem Frauenverein Vaduz nach Meran zu gehen? Wir werden die Gärten von Schloss Trauttmansdorff (botanischer Garten) besuchen, dann im Schlosscafé Restaurant im Park Mittagessen und danach geht's ins Zentrum von Meran zum Shoppen. Wer Lust bekommen hat, an unserem Ausflug teilzunehmen, meldet sich bis spätestens Dienstag, den 15. Juni, bei Barbara Beck, Tel. 232 13 16 oder Erna Boss, Tel. 232 58 81. Frauenverein Vaduz



Heilkräuter und ihre Wirkungen sind das Thema eines Vortrages am 16. Juni in Vaduz.

**TODESANZEIGE**

Wir haben die schmerzliche Pflicht, Sie vom Hinschied unseres geschätzten Mitarbeiters

**Bruno Schädler**

in Kenntnis zu setzen.

Er starb nach schwerer, mit grosser Geduld ertragener Krankheit im 55. Lebensjahr. Wir verlieren in ihm einen pflichtbewussten, wertvollen und langjährigen Mitarbeiter und Freund.

Vaduz, 9. Juni 2004

LGT Financial Services AG

Verwaltungsrat, Geschäftsleitung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Urnenbeisetzung mit anschliessendem Trauergottesdienst findet heute Samstag, 12. Juni 2004, um 9.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Florin in Vaduz statt.